

Tagesimpuls für Montag, 13. April 2020

Von Pater Shajan Manickathan ISch



Liebe Schwestern und Brüder!

Am Ostermontag hören wir im Evangelium von der Begegnung des Auferstandenen mit den zwei Jüngern Jesu, die sich auf den Weg nach Emmaus machten. Als sie "dem Fremden" erzählten, was in den letzten Tagen in Jerusalem passiert war, drückten sie auch ihre Enttäuschung aus. **„Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.“** (Lukas 24,21) Diese Worte zeigen die Frustration und die Hoffnungslosigkeit der Jünger. Die Schilderung ihrer Verzweiflung macht sichtbar, dass ihr Leben in eine große Krise geraten ist und ihr Geist in eine Tiefe versunken ist, aus der sie momentan keinen Ausweg finden.

Wir aber hatten gehofft... Die Jünger haben von Jesus vieles erwartet: Jesus würde der nächste Herrscher Israels werden, die Jünger würden an verschiedene Positionen gesetzt, sie könnten Wohlstand ohnegleichen erhalten, usw. Ihre Träume waren grenzenlos. Aber die Vorkommnisse am Karfreitag haben dann all

ihre Pläne zerschlagen. Jesus wurde zum Tode verurteilt, brutal geschlagen, gequält und gekreuzigt. Jetzt könnten die Jünger durchsucht werden und das gleiche Schicksal erleiden. Sie befinden sich in einer lebensgefährlichen und bedrohlicheren Situation.

In einer solchen Lage treffen sie unterwegs einen Passanten, der ihnen die Heilige Schrift ausgelegt und ihnen Mut machte. **„Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.“** (Lukas 24,27) Die Nähe des Herrn und das Hören des Wortes Gottes können uns innerlich stärken. Da wir in diesen Tagen des Shutdowns viel Zeit zuhause mit den Familienmitgliedern verbringen, sollte die Schriftlesung ein Teil unserer Hausliturgie werden. Die Heilige Schrift und die Erschließung ihrer Bedeutung stärkten die Jünger in dem Maße, dass sie sich sagen konnten: **„Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“** Außerdem machte Jesus sie darauf aufmerksam, dass das Leiden des Messias ihm geholfen hatte, in die Ewigkeit zu gelangen. Das Leiden besteht nur für einen vorübergehenden Zeitraum. Es schafft Raum für größere Freude. Die Jünger haben verstanden, dass ihr Leiden ein Ziel hat und zu einem glücklichen Ende führen kann.

Von einem Priesterkollegen habe ich letzte Woche das obige Bild unseres Heiligtums auf Berg Sion in Schönstatt zugeschickt bekommen. Wir sehen schon Lichtblicke! Auch in den Schattierungen sendet Gott uns sein Hoffungslicht. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, inmitten des Leidens von Millionen von Menschen weltweit, können wir hoffen, dass unsere Erwartung und Sehnsucht nach Licht nicht umsonst sein wird.

Gott, unser Vater, das Licht ist dein Geschenk. **„In deinem Licht schauen wir das Licht.“** (Psalm 36,10) Möge deine Auferstehung uns Lichtblicke schenken, die uns innerlich stärken. Wir vertrauen dir die Sorgen und Nöte vieler Corona-Patienten an. Sorge du für sie und sende ihnen Heilung und Freude über die Auferstehung. Wir glauben fest daran, dass du in dieser schwierigen Zeit Licht in die Dunkelheit bringen, uns deine Hilfe zusagen und Hoffnung für die Hoffungslosen vermitteln kannst. Wir beten mit den Emmaus-Jüngern: **„Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt.“** (Lukas 24,29)